Die Felder rundum werden vom Nachbarn landwirtschaftlich genutzt und dicht am Haus fließt ein Bach vorbei: Hier wird in absehbarer Zeit nicht gebaut. Der große Dachüberstand und die waagerechte Teilung in massive Mauern und Holz ist typisch für die Gegend.

Bayerische *Moderne*

Das Haus der Familie Müller am Rand des Örtchens Trauchgau im Ostallgäu greift die typische Architektur der Gegend auf und interpretiert sie in zeitgemäßer Art und Weise.

Es klingt erst einmal wie ein Traum. Ein 700 Quadratmeter großes Grundstück, rundum Wiesen und Felder, viel Platz zum Spielen für die Kinder – ein potenzielles Stück Heimat. Manchmal erfüllen sich solche Träume tatsächlich. Wie für Johanna und Matthias Müller mit ihrem nur scheinbar schlichten Neubau. Aber zurück zum Anfang.

Die junge Familie lebte in einer Mietwohnung im kleinen Allgäuer Heimatort von Johanna, und der Platz reichte ihnen schlicht nicht mehr. Also dachten die Müllers darüber nach, selbst zu bauen. Vom neu ausgeschriebenen Grundstück hatten sie zufällig erfahren. Erwartungsgemäß gab es sehr viele Interessenten dafür – und ein Bewerberverfahren. „Wir mussten einen Berg von Fragebögen ausfüllen, um uns dafür zu bewerben", erzählt die Bauherrin. Für verschiedene Aspekte wurden dann Punkte vergeben. Schließlich bekamen sie den Zuschlag.

Weil das neue Haus genau ihren Vorstellungen entsprechen sollte, ließen die beiden sich mit der weiteren Planung erst einmal Zeit. „Wir wussten ohnehin noch nicht genau, was wir wollten. Also dachten wir: nichts überstürzen, sondern eine perfekte Lösung für unsere Familie finden." Ihr Glück: Der Bruder von Johanna hat Architektur studiert, nachdem er zunächst eine Handwerksausbildung abgeschlossen hatte. Zusammen mit seiner Frau gründete er das Archi- →



Auf dem Vorplatz verarbeitet Matthias Müller eigene Bäume zu Feuerholz. Die tiefen Fensterlaibungen erinnern an die dicken Mauern, die Bauernhäuser früher hatten. Man nennt sie auch Engadiner Laibungen.

FOTOS: MARKUS TRAUB. TEXT: EVA KAHL

Wohnen, Kochen und Essen gehen im Erdgeschoss nahtlos ineinander über. Nur der Hauswirtschaftsraum und die Speisekammer sind in extra Räumen untergebracht. Der Kochherd wird mit Holz beheizt und gehörte schon immer zur Küche eines Bauernhauses.

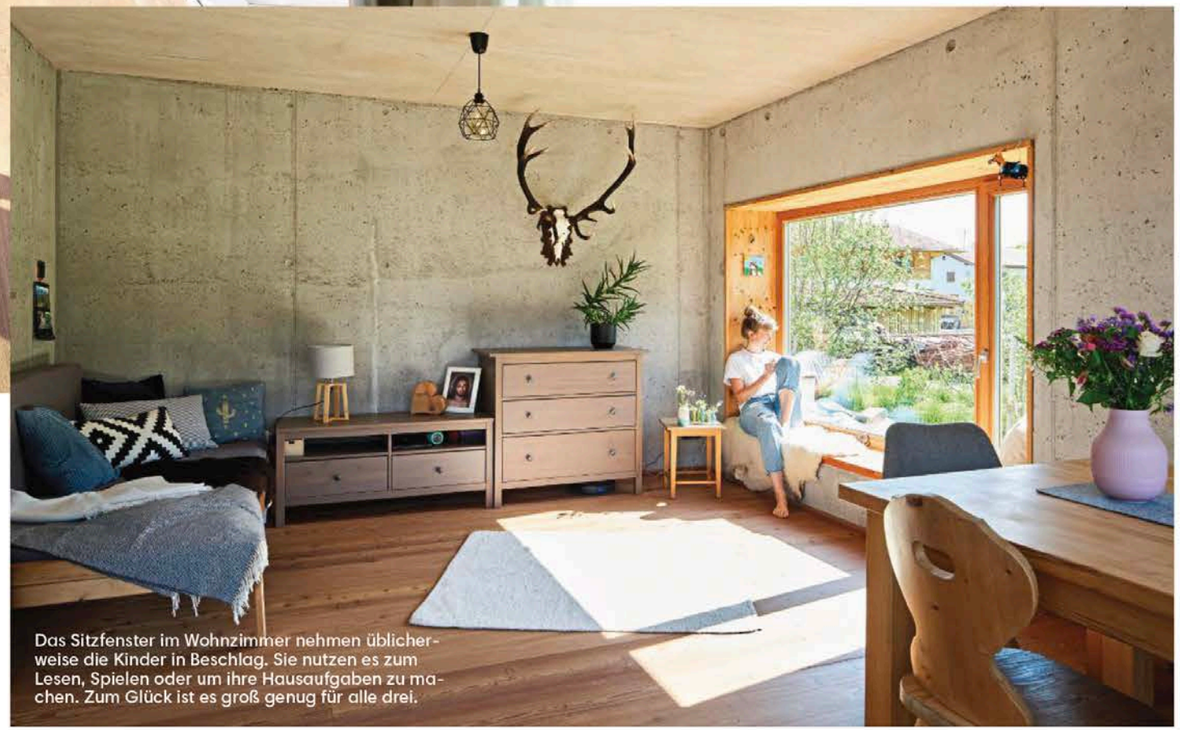
tekturbüro Studio Meichelböck. „Unser Haus am Feldbach wurde ihre erste Bauaufgabe, die sie von Anfang bis Ende begleitet haben", erzählt Matthias Müller. Sie setzten sich regelmäßig zusammen und besprachen, was sie sich vorstellten. Das Architektenpaar brachte selbst ebenfalls viele Ideen mit an den Tisch. Beide Familien sind sehr heimatverbunden – so entstand die Idee, den regionaltypischen Baustil aufzugreifen – aber neu und schnörkellos interpretiert und mit modernen Materialien ausgeführt. Ein großer Dachüberstand und die horizontale Gliederung der Fassade mit zwei unterschiedlichen Baustoffen sind typisch für die Gegend. Unten bestehen die Mauern aus Leichtbeton. Das Material dämmt gut und hat wegen seiner hohen Dichte eine gute Speicherkapazität. Es nimmt die Wärme der Sonnenstrahlen auf und gibt sie nach und nach an den Raum ab – zumindest im Winter. Im Sommer kühlen die Wände nachts ab und entziehen den Räumen so die Sonnenwärme. Das obere Stockwerk wurde als Holztafelbau ausgeführt, mit massiven Holzplatten und einer →

„Wir haben uns für die Planung bewusst sehr lange Zeit gelassen."

Matthias Müller, Bauherr



Die Terrassentüren strecken sich über zehn Meter und können vollständig geöffnet werden. Die Grenze zwischen drinnen und draußen verschwimmt dadurch. Die Terrasse ist das Sommerwohnzimmer.



Das Sitzfenster im Wohnzimmer nehmen üblicherweise die Kinder in Beschlag. Sie nutzen es zum Lesen, Spielen oder um ihre Hausaufgaben zu machen. Zum Glück ist es groß genug für alle drei.

FOTOS: MARKUS TRAUB

Im Obergeschoss ist der Übergang von Leichtbeton zu Holz sichtbar. Es gibt keinen Keller, also wurde Stauraum anders eingeplant: Die Einbauregale bieten viel Platz und ersetzen die Wände. Die Firstpfette liegt außermittig auf, verteilt das Gewicht des Dachs auf die Stützen.

Holzfaserdämmung. So fügt sich der Neubau gut in die Umgebung ein und lässt seine traditionellen Wurzeln erkennen.

Der Bebauungsplan stammte aus den 70er- oder 80er-Jahren. Ganz sicher sind sich die Müllers nicht mehr. Trotzdem ließen sich Entwurf und Material umsetzen. Das Haus steht mit der Traufseite an der nördlichen Grundstücksgrenze und wurde von der Straße zurückgesetzt. Unter anderem auch, weil das Nachbarhaus sehr groß ist und entsprechend viel Schatten wirft. Der hätte dem Neubau die Sonne genommen. Zusammen mit dem Nebengebäude bildet sich ein Hof-Ensemble mit großem Vorplatz für „Holzspalten, Abendsonnenbank, Ratsch und Tratsch". Durch diese Platzierung ist die Terrasse vom kalten Ostwind geschützt. „Der bläst hier nämlich ziemlich um die Ecke", sagt Matthias. Die zehn Meter breiten Terrassentüren auf der Südseite lassen viel Licht und Wärme ins Haus. Da die Sonne im Sommer jedoch sehr hoch steht, überhitzen die Räume nicht. Dennoch gelangt die tief stehende Wintersonne ins Haus – so nutzt Familie Müller die passive Energie opti- →

„Unser Kochherd wird mit Holz befeuert und reicht als Heizung aus."

Johanna Müller, Bauherrin



Auf der ganzen Beton-Treppe wurde ein Fleckerlteppich ausgelegt – ein Erbstück von der Oma. Das dämpft den Trittschall. Wer beim Heruntergehen nach rechts abbiegt, kommt zum zweiten Hauseingang.



Die drei Kinderzimmer wurden in der gleichen Größe ausgeführt. Die Zwischenwände sind nicht tragend und können einfach entfernt werden, falls sich die Nutzung der Räume später einmal ändern sollte.

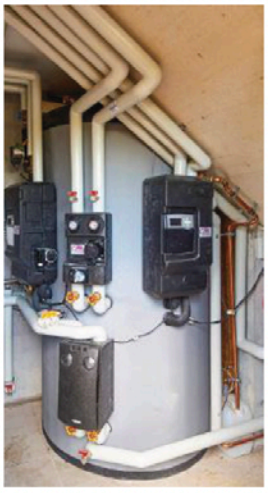
FOTOS: MARKUS TRAUB



Links oben erkennt man die zusätzliche Ablagefläche, die über den Regalen auf der Gangseite eingebaut wurde. Am bodentiefen Fenster im Elternschlafzimmer wurde die Befestigung für einen Balkon vorbereitet. Er kann später leicht angebaut werden.

HEIZUNG UND WARMWASSER

Architekten und Baufamilie entschieden sich bewusst für eine sehr reduzierte Haustechnik, die komplett auf regenerativen Energien fußt. Weil der Leichtbeton so gut dämmt, reichen der wasserführende Kochherd und die Solarkollektoren auf dem Dach aus, um Wasser zu wärmen und das Haus zu heizen. Beide geben die Wärme an den ausreichend großen Pufferspeicher ab, der unten zu sehen ist. Sie wird dann über die Fußbodenheizung im ganzen Gebäude verteilt. Die Technik steht nicht unter dem Dach, sondern in einem Raum unter der Treppe. Das bedeutet: Die Leitungen vom Herd zum Speicher sind sehr kurz, denn er befindet sich direkt hinter der Küche.



mal. Weitere Informationen über das Energiekonzept finden Sie im Kasten rechts.

Im Erdgeschoss gibt es einen großen Wohn-, Koch- und Essbereich mit direktem Zugang zur Terrasse. Dazu kommen Gäste-WC und Hauswirtschaftsraum. Oben befinden sich drei Kinder- und das Elternschlafzimmer sowie ein großes Bad. Für die Zukunft hat Familie Müller vorgeplant: Neben der einläufigen Treppe nach oben befindet sich eine zweite Haustür. Mit wenig Aufwand könnte man aus jedem Geschoss eine separate Wohnung machen. Versorgungsschächte für Kabel und Leitungen wurden bereits vorbereitet. Für diese Details gab es 2021 eine Anerkennung beim Goldenen Haus.

DATEN & FAKTEN

Wohnfläche	**178 m²**
Konstruktion	**Leichtbeton & Holztafelbau**
Architekt	**Studio Meichelböck**

Material & Ausstattung Fenster: Dopfner; Küchenzeile & Kochinsel: über Ebay; Gasherd: Gaggenau; Kochherd: Greithwald von Ofenbauer Schön; Bodenbelag & Haustür: Holzmanufaktur Sieber & Haßlach; Bett und Sofa: Eigenbau; Deko im Kinderzimmer: Ernsting's family; Terrassenbelag: Sägewerk Wiedemann; Sitzfenster: Zimmerei Wanger, das Fell stammt vom eigenen Schaf; Treppe: Scheibel.

FOTOS: MARKUS TRAUB